

# Dein Reich komme

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **74 (1980)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Dein Reich komme

## Können wir einander verstehen?

Die Verständigung mit den Hörenden ist manchmal schwer. Sie ist aber nicht unmöglich. Wenn Hörende und Gehörlose sich verstehen wollen, wird es immer gelingen. Das gleiche gilt auch von Hörenden unter sich. Wir alle, Hörende und Gehörlose, leiden unter der Tatsache, dass wir uns nicht verstehen wollen.

Die Apostelgeschichte erzählt uns im 2. Kapitel ein merkwürdiges Ereignis. Im Nahen Osten, in der Stadt Jerusalem, erlebten viele Menschen ein Wunder. An einem jüdischen Festtag hörten die Menschen eine Predigt. Die Zuhörer kamen aus allen Ländern des Mittelmeeres. Sie kamen aus der Türkei und aus allen anliegenden Ländern bis nach Nordafrika. Ihre Sprache war verschieden. Die Geschichte erzählt uns, dass jeder Zuhörer die Predigt in der Sprache seines Landes hören konnte. Alle konnten verstehen, was gesagt wurde.

Wir wünschten, dass sich dieses Wunder heute wiederholen würde. Verstehen und verstanden werden ist eines der notwendigsten Bedürfnisse in unserem Leben. Wir alle brauchen dieses Wunder, nicht nur im Orient oder im Fernen Osten oder in der Auseinandersetzung der Weltmächte. Jeder einzelne von uns braucht dieses Verstehen, zu Hause, am Arbeitsplatz, unter Bekannten und Unbekannten. Wenn alle Menschen einander verstehen könnten, gäbe es keine Kriege. Der Hunger, die Armut, das weltweite Elend, der gegenseitige Hass, alles wäre vorbei. Einander verstehen, das ist die letzte Chance für die Welt, um überhaupt überleben zu können.

### Was heisst «verstehen»?

1. Verstehen heisst nicht «guteissen». Wir können verstehen, wenn ein Mensch hungert und deshalb ein Brot stiehlt. Wir können es aber nicht guteissen. Stehlen ist immer ein Unrecht. Wir können verstehen, dass die Palästinenser ihre eigene Heimat in Palästina haben wollen. Wir können aber die Gewaltanwendung nicht guteissen. Jede Gewalttat ist Unrecht. Wir können verstehen, dass einer einen Fehltritt macht. Aber wir können seinen Fehltritt nicht guteissen.

2. Verstehen kann man auch ohne Gehör und Sprache. Die Elendsbilder, die das Fernsehen übermittelt, verstehen wir, ohne hören und sprechen zu müssen.

3. Verstehen ist auch nicht nur eine Frage der Intelligenz und des guten Gedächtnisses. Sonst würden die geschweigten Leute einander immer verstehen können.

4. Zum richtigen Verstehen gehört mehr als die Sprache, das Hören und die Intelligenz. Zum richtigen Verstehen gehört unser Herz. Wer mit dem Herzen dabei ist, kann besser verstehen. Viele Gehörlose wissen das besser als die Hörenden. Der Gehörlose versteht am besten, wenn sein Herz, sein Gemüt, angesprochen wird. Freude, gute Kameradschaft, Liebe, alles, was er empfinden kann, ist ihm eine entscheidende Hilfe zum Verständnis.

5. Verstehen — verstanden werden ist aber zuletzt immer ein Geschenk. Die Menschen unserer Geschichte in Jerusalem, die ganz verschiedene Sprachen sprechen, können einander verstehen, weil Gott ihnen den Heiligen Geist schenkt. Das ist das Geschenk Gottes an uns Menschen.

### Warum verstehen wir einander nicht?

Warum verstehen sich die Völker im Osten und Westen nicht?

Warum versteht der Schweizer den Fremdarbeiter nicht?

Warum verstehen sich Eltern und Kinder nicht?

Warum verstehen sich Mann und Frau nicht?

Warum verstehen sich die Kirchen nicht?

Warum verstehen wir Gott und die Welt nicht?

Warum verstehen wir uns selbst nicht?

Der Gehörlose versteht oft nicht, weil er nicht hören kann. Aber auch der Hörende kann oft nicht hören. Er kann nicht auf die andern hören. Jesus hat einmal von einigen seiner Zuhörer gesagt: «Mit sehenden Augen sehen sie nicht. Mit hörenden Ohren hören sie nicht.» Wir reden oft aneinander vorbei. Wir wollen den andern gar nicht hören. Wir wollen uns selber hören.

Der Gehörlose kann nur verstehen, wenn das Gespräch antlitzgerichtet ist. Das Gespräch mit dem Gehörlosen ist also nur von Angesicht zu Angesicht möglich. Dies gilt auch für den hörenden Menschen. Wir verstehen einander oft nicht, weil wir nicht von Angesicht zu Angesicht miteinander sprechen. Statt dessen

sprechen wir «hintenherum». Das macht uns einsam. Wir werden so nie zum Verstehen und Begreifen des andern kommen.

Wir verstehen einander nicht, weil unser Herz nicht mit dabei ist. Dabei ist unsere Zunge, unsere Sprache, dabei ist unser Ausdruck, dabei sind unsere festgefahrenen Meinungen und Vorstellungen. Aber unser Herz ist nicht mit dabei. Zum Verstehen des andern kann es doch nur kommen, wenn mein Herz mit spricht. Kalte und leere Herzen können einander nie verstehen. In den alltäglichen Dingen des Lebens können wir erst verstehen, wenn wir «mit ganzem Herzen» dabei sind.

Zum Schluss noch eine Antwort auf unsere vielen Fragen. Wir verstehen einander nicht, weil wir vergessen haben, dass echtes Verstehen eine Gabe Gottes ist. Ein uralter Grundsatz heisst: Ich glaube, damit ich verstehe! Da, wo wir wieder Vertrauen haben zu Gott, beginnen wir einander zu verstehen. Das ist das Geschenk, das Gott uns anbietet. Jedermann soll kommen und dieses Geschenk empfangen. Dann können wir alle aufrichtig den Satz nachsprechen, der oft von Gehörlosen gebraucht wird: Ich habe verstanden!

W. Sutter

Berufsschule für Hörgeschädigte, Zürich

## Freifächer an der Berufsschule ab 21. April 1980

1. *Englischkurs*  
für Anfänger und Fortgeschrittene

Montag 17.00—18.30 Uhr  
Mittwoch 17.30—19.00 Uhr

2. *Französischkurs*  
für Anfänger und Fortgeschrittene  
Mittwoch 17.30—19.00 Uhr

3. *Algebrakurs*  
für Anfänger und Fortgeschrittene  
Dienstag 17.40—18.30 Uhr

4. *Italienischkurs*  
für Anfänger und Fortgeschrittene  
Dienstag 18.00—19.30 Uhr

5. *Sprachpflegekurs in Deutsch*  
Neuer Kurs — Wünsche betr. Tag und  
Zeit bitte bei der Anmeldung notieren!

Kosten pro Semester für alle Kurse Fr. 60.— für Ausgelernte — für Lehrlinge gratis.

Anmeldungen ab sofort, spätestens aber bis 23. März 1980 an die

Berufsschule für Hörgeschädigte  
Sekretariat: Oerlikonerstrasse 98  
8057 Zürich